



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Eine der zentralen Zielsetzungen unserer Arbeit ist es, unsere Kinder und Jugendlichen optimal auf ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben vorzubereiten. Dies geschieht unter anderem im Rahmen unseres Aufbau- und Brückenjahres. Hier werden die Jugendlichen gezielt auf die Eingliederung in die Berufswelt, den Übertritt in andere Institutionen oder auf weiterführende Schulen vorbereitet.

Daneben haben wir im Sommer 2009 für Jugendliche, welche voraussichtlich im nächsten Schuljahr den SONNENBERG verlassen, ein neues Angebot im Wohnbereich geschaffen, wo sie gezielt auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden. Lesen Sie hierzu unseren Bericht «Auf der Schwelle zum Berufsalltag» auf Seite 5 dieses Magazins.

Ausserdem stellen wir Ihnen in diesem Magazin unseren neuen Heimleiter, Peter Syfrig vor sowie den SONNENBERG als Ausbildungsbetrieb. Wir berichten ebenfalls über unsere heilpädagogische Spielgruppe und das Skilager auf der Melchsee-Frutt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Magazins. □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor

Inhalt

- Porträt 2
- Lehrbetrieb SONNENBERG 3
- Agenda 3
- Heilpäd. Spielgruppe 4
- Auf der Schwelle zum
Berufsalltag 5
- Skilager Melchsee-Frutt 6

SONNENBERG
Landhausstrasse 20
CH-6340 Baar
Tel. 041 767 78 33
Fax 041 767 78 38
info@sonnenberg-baar.ch
www.sonnenberg-baar.ch





Porträt

Peter Syfrig, neues Mitglied der SONNENBERG Geschäftsleitung, nahm im Herbst 2009 seine Tätigkeit als Heimleiter auf.



Früh schon stand für Peter Syfrig fest, dass sein Berufsweg ihn in den sozialen Bereich führen würde. Die an der Kantonsschule eingeschlagene wirtschaftliche Richtung behagte ihm nicht. So folgte er nach der Wirtschaftsmatur seinem ursprünglich anvisierten Berufswunsch. Ein Soziologiestudium war ihm allerdings zu wenig konkret, zu wenig praxisbezogen und kam aus diesen Gründen nicht in Frage. In Bern liess er sich an der Uni zum Sekundarlehrer ausbilden und stieg nach dem Studium direkt in die aufsuchende Jugendarbeit ein. Sein Talent, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und schnell einen offenen Zugang zu ihnen zu finden, entwickelte er bereits als Leiter in der Pfadi. Parallel zur «Gassenarbeit» unterrichtete er

arbeitslose Jugendliche in allgemeinbildenden Fächern. In den folgenden Jahren liess er sich an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern zum soziokulturellen Animator ausbilden. In Cham baute er zusammen mit einer Berufskollegin eine der ersten Stellen für schulische Sozialarbeit auf. Nach erfolgreichen sechs Jahren als schulischer Sozialarbeiter wechselte er ins Schul- und Wohnzentrum Schachen, einer Sonderschule für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche und übernahm die Co-Leitung in den Bereichen Wohnen und Schule.

Kein Tag im Berufsleben von Peter Syfrig glich und gleicht dem anderen. Ein positives Menschenbild zu haben sei wichtig für seine Arbeit, sagt er. Nur so gelingt es, auch in kritischen Situationen das Gute zu sehen und das Beste herauszuholen. Er sieht sich aktuell einer sich rasant entwickelnden Phase im Sonderschulwesen gegenüber. Zusammen mit seinen Mitarbeitenden stellt er sich gerne den neuen Herausforderungen. Die Heterogenität der Klientel hat zugenommen und damit auch die Anforderung an die Mitarbeitenden, stark individualisiert und bereichsübergreifend zu arbeiten. Peter Syfrig hat im SONNENBERG ein hoch motiviertes und engagiertes Team angetroffen, welches bereit ist, sich diesen neuen Bedingungen zu stellen. Zu Beginn seiner Tätigkeit im SONNENBERG liess Peter Syfrig seine Mitarbeitenden

Wünsche und Erwartungen an ihn aufschreiben. Diesen Stapel blauer Zettel nahm er mit in sein Büro. Täglich findet man nun ein wechselndes Motto oder einen Leitsatz auf Peter Syfrigs Schreibpult wie z.B. «Transparenz und Ehrlichkeit» oder «Kommunikation». Und selbstredend steht das Motto oder der Leitsatz nicht nur zur Dekoration auf seinem Pult. Überhaupt sind für ihn der Austausch und der Kontakt untereinander das A und O für eine gut funktionierende Zusammenarbeit. Eine verlässliche Prognose für die Zukunft im Heimbereich mag er zum jetzigen Zeitpunkt nicht stellen. Neue Formen von sozialpädagogischer Förderarbeit und Begleitung müssen entwickelt und immer im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet werden.

Peter Syfrig ist ein ausgesprochener Kälte- und Winterfan und häufig dann draussen anzutreffen, wenn sich andere des eisigen Hudelwetters wegen keine Handbreit aus der warmen Stube wagen. Richtig ins Schwärmen gerät er, als er von seiner viermonatigen Reise in einem VW-Bus ans Nordkap erzählt. Und ist er in der warmen Jahreszeit mit seinem Mountainbike unterwegs, findet er mit Bestimmtheit das allerletzte Schneefeld weit und breit, um darauf eine genüssliche Runde zu drehen. □

Helen Fuchs

Lehrbetrieb SONNENBERG

Junge Menschen, welche im SONNENBERG eine berufliche Ausbildung absolvieren, profitieren von einem vielseitigen Berufsumfeld.

Im Jahr 1991 bot der SONNENBERG seine erste Lehrstelle im Bereich Küche/Verpflegung an. Das Ausbildungsangebot wurde stetig erweitert und umfasst aktuell fünf Lehrstellen. Nebst der Attestlehre zum Koch bietet der SONNENBERG einen Ausbildungsplatz für Fachpersonen Betriebstechnik und Hauswirtschaft, für Informatiker sowie Büroassistenten an.

Wir ermöglichen auch jungen Menschen eine Lehre, welche einen besonderen Förderbedarf aufweisen und ihre Berufslehre in einer interessanten Institution machen wollen. Der Aufbau der Lehrstellen war auch dank der guten Zusammenarbeit mit den

Ausbildungsnetzwerken Bildzug, Bildungsnetz Zug sowie dem Verein Zuger Ausbildungsverbund HW möglich.

Die jungen Berufsleute scheinen sich wohl zu fühlen im SONNENBERG. Juan, angehender Koch, schwärmt von seinem Ausbildungsplatz und dem für ihn einzigartig guten Team. Er schätzt die guten Arbeitsbedingungen wie z.B. eine hervorragende Kücheninfrastruktur und die angenehmen Arbeitszeiten. Auch Stefano, Betriebstechniker im zweiten Lehrjahr, liebt fast alle technischen Arbeiten, auch das Pflegen der Pflanzen in den Erlebnisgärten. Jäten ist allerdings nicht seine Lieblingsbeschäftigung, das überlässt er gerne den Gärtnern. Dafür könnte er stundenlang den Rasen mähen. □

Armando Wigger / Helen Fuchs

Agenda

Schulferien

Ostern 01.04. – 05.04.2010
Frühlingsferien 16.04. – 02.05.2010
Auffahrt 12.05. – 16.05.2010
Pfingsten 21.05. – 24.05.2010
Fronleichnam 02.06. – 06.06.2010
Sommerferien 02.07. – 15.08.2010

Die oben aufgeführten Daten sind Reisetage für die internen Schülerinnen und Schüler. Abfahrt jeweils 16.10 Uhr, Ankunft Sonntag oder Montag (Ostern u. Pfingsten) 20.00 resp. 21.00 Uhr

Besondere Anlässe

Schulbesuchstage** 15./16.03.2010
Tage der offenen Tür
07.05. – 08.05.2010
Elternnachmittag 25.06.2010

*für Schüler

**für Eltern und Angehörige



Alle Lernenden des SONNENBERG vereint Ende 2009



Angehender Betriebstechniker an der Arbeit



Heilpädagogische Spielgruppe



Alexandra Uffer und «ihre» Kinder bei der Znünipause



Die heilpädagogische Spielgruppe des SONNENBERG nimmt Kinder mit und ohne Behinderung ab drei Jahren auf. Vier bis sechs Kinder werden pro Gruppe aufgenommen.

In der Regel besuchen die Kinder zweimal wöchentlich die Spielgruppe. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und ihre Bedürfnisse. Gemeinsam wird getanzt, gesungen, musiziert und mit Materialien experimentiert. Die Kinder hören Geschichten, Neues wird entdeckt und ausprobiert, es werden Kräfte gemessen und erste Freundschaften geschlossen. Spielerisch kann so das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt und gefördert werden. Die Kinder kommen gerne in die Spielgruppe und freuen sich auf ihre «Gspänli». Jedes Kind spürt, dass es so akzeptiert und geschätzt wird, wie es ist.

Die Kinder erfahren durch eine heilpädagogische Früherzieherin und eine pädagogisch geschulte Fachperson Unterstützung im Spiel und gemeinsamen Tun. Das sich gegenseitige Wahrnehmen und der rücksichtsvolle Umgang stehen im Zentrum des pädagogischen Handelns. Den Eltern der Spielgruppenkinder werden Kontakt- und Austauschmöglichkeiten geboten. Ihre aktive Mitarbeit ist sehr erwünscht und wichtig. □

Alexandra Uffer
Leiterin Heilpädagogische Spielgruppe



Auf der Schwelle zum Berufsalltag

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die «W8» kaum von den anderen Wohngruppen im SONNENBERG. Unter der Woche sind hier junge Menschen im Alter von 15 bis 17 Jahren zu Hause.

In «W8» haust eine bunt zusammengewürfelte Gemeinschaft eigenständiger Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Alle stehen kurz davor, ihre Schulzeit abzuschliessen und den Schritt in die Erwachsenenwelt zu tun. «W8» ist also eine Art Sprungbrett. Der Alltag im Internat wird so gestaltet, dass die Jugendlichen sich optimal auf die kommenden Herausforderungen vorbereiten können. Dabei stehen zwei Ziele im Vordergrund: Selbstständig einen eigenen Haushalt führen und die Integration in den «normalen» Gesellschafts- und Berufsalltag.

Das Spektrum der vorhandenen Ressourcen und Fertigkeiten ist breit: Manche bringen schon viele Kompetenzen mit, die das Erwachsenenleben erfordert, bei anderen besteht noch Aufholbedarf. Die Jugendlichen sind gefordert, eine realistische und sinnvolle Zielvorgabe ins Visier zu nehmen. Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die sich nur mittels engagierter Zusammenarbeit von Elternhaus, Internat und Schule lösen lässt.

Das Erledigen der Hausarbeiten wird mit einem Wochenplan geregelt. Die Jugendlichen können darin ihre täglichen Aufträge wie Zimmerreinigung, Abtrocknen, Tischen und so weiter selber daraus entnehmen.

Besondere Beachtung gilt der Arbeit in der Küche. Jeden Sonntagabend entscheidet das Los, welche zwei Jugendlichen am kommenden Mittwoch das Nachtessen für die gesamte Gruppe zubereiten werden. Dazu gehört das Erstellen des Menüplans, der Einkauf, das eigentliche Kochen sowie das Abwaschen und Aufräumen. Alle Köchinnen und Köche haben ihre eigenen Lernziele und Vorlieben zum Voraus festgelegt. So möchte jemand beliebige Rezepte aus dem Kochbuch nachkochen können, während jemand anderes sich eine bestimmte Arbeitstechnik aneignen möchte. Das Personal der Wohngruppe ist gefordert, diese Vorgaben gemeinsam mit den Jugendlichen zu entwickeln und deren Verwirklichung nach Kräften zu unterstützen.

Natürlich spielt der soziale Aspekt beim Kochen eine grosse Rolle: Die Mahlzeiten dienen ja nicht nur der Zufuhr schmackhafter und gesunder Nährstoffe. Das gemeinsame Essen mit der Gruppe bedeutet auch gesellschaftliches Zusammensein. Beim Tischgespräch werden die Ereignisse des Tages beredet und die aktuellsten Neuigkeiten und Gerüchte ausgetauscht.

Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Charakteren in derselben Haushaltung bedeutet Sicherheit, aber auch Herausforderung. Der Alltag ist reich an Situationen, die zu Auseinandersetzung und Stellungnahme zwingen und mitunter auch zu Konflikten führen. Die Jugendlichen sollen voneinander lernen und ihre Sozialkompetenz täglich aufs Neue erproben und erweitern. Für die Erwachsenen heisst das, stets die richtige Balance zwischen Intervenieren und Machenlassen zu suchen.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe können jeden zweiten Donnerstag ihre Anliegen, Anregungen und Reklamationen in die Jugendsitzung einbringen. Hier gilt es, mitzureden und mitzuentcheiden, eigene Standpunkte zu vertreten, Gefühle auszudrücken, Rücksicht zu nehmen, kurz: Alle Spielarten der Kommunikation zu entfalten.

Eddie Feldmann W8
Sozialpädagogin HFS



Skilager Melchsee-Frutt

Mit den Händen voller Gepäck besammelten wir uns am Montagmorgen im SONNENBERG und konnten es kaum erwarten, auf die Piste zu gehen.

Als das Gepäck eingeladen war und jeder im Car einen Sitzplatz gefunden hatte, hiess es: Nächster Halt, Melchsee-Frutt! Nach einer knappen Stunde Weg und einer Gondelfahrt, bei welcher der eine oder andere etwas bleich wurde, wurden wir auf 1900 Höhenmetern von einem strahlend blauen Himmel begrüsst. Niemand hätte zu träumen gewagt, dass dieses schöne Wetter nun jeden Tag der Fall sein würde. Was sich ebenfalls täglich wiederholte, war das Aufwärmen, bevor wir uns von den Skiliften in die Höhe bringen liessen. Dann vergnügten wir uns mit Skifahren oder Snowboarden, nahmen anstrengende Schnee-

schuhwanderungen in Angriff oder kurvten die acht Kilometer lange Schlittelpiste hinunter. Halb erfroren wärmten wir uns danach am Kamin auf, bevor wir mit einem leckeren Znacht verwöhnt wurden. Anschliessend trafen wir uns zu gemeinsamen Spielen, Ping Pong, Dart, Squash oder Billiard. Einige genossen sogar das warme und sprudelnde Wasser im Outdoor-Whirlpool oder schwammen im Hallenbad. Beim Nachtschlitteln am Donnerstag fuhren die Schnellen zweimal, die Langsameren einmal die Schlittelstrecke hinunter. Einige mussten gezwungenermassen den letzten Teil ohne Schlitten absolvieren. Nach dieser ereignisvollen Woche kamen alle erschöpft, aber gesund wieder zu Hause an.

Schüler der 1. OS Klasse
von Nadine Kamer

Impressum

Auflage: 1'200 Ex.

Redaktion/Gestaltung:

Thomas Dietziker-Merz, Helen Fuchs

Fotos: Fotoarchiv Sonnenberg

Druck: Heller Druck, Cham

Sie wollen den SONNENBERG unterstützen?

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf individuell ermittelt und im Unterrichtsalltag berücksichtigt wird. Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich. Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im SONNENBERG eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen. Damit dieses Angebot weiterhin bestehen bleiben kann, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Herzlichen Dank!

